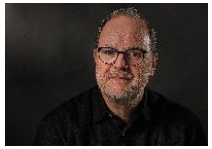
13. Oktober 2026 – 19:30 Uhr

Leben im Gefängnis – unter Mördern



Dr. Rolf Stieber: Gefängnisseelsorger und Autor

Dr. Rolf Stieber, der 1958 in Versmold geboren wurde, wirkte 25 Jahre als Gefängnisseelsorger in Werl/NRW. Zuvor war er wissenschaftlicher Assistent an der Kirchlichen Hochschule Bethel und arbeitete fünf Jahre lang als Gemeindepfarrer in der evangelischen Gemeinde in Harsewinkel und Marienfeld. Mittlerweile ist er im Ruhestand.

Stieber war als Gefängnisseelsorger Zuhörer vom Dienst in der Justizvollzugsanstalt. Er weiß, dass die Bürger nur sehr wenig über die Lebenswirklichkeit in den Haftanstalten wissen und in der Regel nichts über die Lebensgeschichten der Menschen, die dort ihre Strafe verbüßen. Die Schweigepflicht bleibt gleichzeitig die Grundlage der Arbeit des Seelsorgers. Dieses betont der Theologe auch in seinem Buch „Lebenslänglich. Begegnungen auf Seelenhöhe“, das einen ganz eigenen Blick in den Gefängnisalltag ermöglicht.

Die Gefängnisseelsorge biete Gefangenen einen geschützten Ort, an dem Vertrauen, unabhängig von der jeweiligen Konfession, entstehen könne, hebt Stieber hervor. Bewegende Berichte von Begegnungen werden geschildert. Stieber gibt einen berührenden Einblick in eine uns sonst verschlossene Welt. Viele Jahre hat er mit denen gearbeitet, bei denen es sich nach allgemeiner Ansicht am wenigsten lohnt.

Stieber begegnet den Gefangenen respektvoll und höflich. Zu dieser Höflichkeit gehört jedoch auch die Distanz, die er zu den Gefangenen hat. Er ist nicht einer von ihnen, er hat einen Schlüssel zum Gefängnis und kann es jederzeit verlassen. Aber er ist auf ihrer Seite.

10. November 2026 – 19:30 Uhr

Wenn Kontakte fehlen – Einsamkeit im Alter



Julia Kelp: Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände, Fachberatung Senioren- und Ehrenamtsarbeit



Marina Schomburg: städtische Ansprechpartnerin für den Arbeitskreis „Älter werden in Harsewinkel“



Katrin Dechange: Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände, Fachberatung Senioren- und Ehrenamtsarbeit

Einsamkeit im Alter ist kein Randthema – sie kann jeden treffen und betrifft damit uns alle: als Betroffene, Angehörige, Nachbarinnen und Nachbarn oder als Teil unserer Gesellschaft. Gerade deshalb lohnt es sich, genauer hinzusehen und zu verstehen, wie Einsamkeit entsteht, welche Folgen sie haben kann und was wir gemeinsam dagegen tun können. Im Fokus stehen typische Veränderungen im Ruhestand, die Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität sowie die Erkenntnis, dass Einsamkeit unabhängig von persönlichen Lebensumständen auftreten kann. Gleichzeitig werden Möglichkeiten der Vorbeugung aufgezeigt, etwa durch den Aufbau und die Pflege sozialer Netzwerke, durch Engagement im sozialen Umfeld und durch unterstützende Strukturen vor Ort. Ergänzend werden bestehende Hilfs- und Unterstützungsangebote vorgestellt. Die Inhalte bieten Einblicke in ein oft unterschätztes Thema und verdeutlichen, wie eng Einsamkeit mit gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpft ist. Sie regen dazu an, eigene Sichtweisen zu hinterfragen und neue Perspektiven zu gewinnen.

19. Januar 2027 – 19:30 Uhr

AD(H)S – Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung



Marie Hemm: InFanT-Familienberaterin, staatlich anerkannte Erzieherin, frühkindliche Entwicklungsberaterin und Kitaleitung. Referentin und Familienberaterin im Bereich kindliche Entwicklung, Entwicklungsbegleitung und Neurodivergenz.

AD(H)S eine Störung, die plötzlich alle haben? Sprechen wir hier von einem Modebegriff, das Ergebnis falscher Erziehung oder über eine echte medizinische Herausforderung? Kaum ein Thema wird derzeit so kontrovers diskutiert wie AD(H)S.
An diesem Abend möchten wir der Frage nachgehen: Was ist eigentlich AD(H)S, welche Ursachen hat es und wie häufig tritt es auf? Ebenso soll aus der Alltagsperspektive genauer betrachtet werden, wann Unterstützung sinnvoll ist und welche Therapiemöglichkeiten den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen helfen.
Im anschließenden Austausch sollen praktische Hinweise für Eltern, Betroffene, Interessierte erläutert werden, um handfeste Antworten zu finden ohne Vorurteile, mit Respekt und fachlicher Kompetenz.

16. Februar 2027 – 19:30 Uhr

Bereit für den Ernstfall – stark im Katastrophenschutz



Dr. Henning Goersch: Professor für Gefahrenabwehr und Bevölkerungsschutz an der Hochschule für Ökonomie und Management, Münster

Immer wieder wird im Zusammenhang mit den vielen weltweiten Krisen davon gesprochen, dass die Bevölkerung sich auf unterschiedliche Szenarien vorbereiten soll. Die Reaktio-

nen auf diese Forderung reichen von einem Sich-lustig-Machen, über den Vorwurf der Panikmache bis hin zum so genannten Preppen für den Weltuntergang.
Henning Goersch beschäftigt sich seit zwei Jahrzehnten wissenschaftlich und praktisch mit persönlicher Notfallvorsorge. Er ordnet das Thema realistisch ein und gibt Hinweise für einen entspannten, jedoch wirkungsvollen Umgang damit. An praktischen Beispielen wird gezeigt, wie eine Vorsorge insbesondere für Katastrophenlagen gelingen kann.

23. März 2027 – 19:30 Uhr

Spannendes vom Dorf und Land und Geschichten dazu



Gisbert Strotdrees: Journalist, Historiker und Buchautor aus Münster, gebürtiger Harsewinkeler (Foto: Farina Schildmann)

Wer weiß auf Anhieb, was „Prüske Egge“ bedeutet? Woher kommt der Hofname „Niedick“? Wann entstand die erste Molkerei und wo genau war das? Die Fragen scheinen banal, aber die Antworten geben tiefe Einblicke in die ländliche Geschichte Westfalens und ihren Wandel, sagt Gisbert Strotdrees. Er stammt aus Harsewinkel und hat viele Jahre für das „Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben“ in Münster gearbeitet. Außerdem war er als Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Münster tätig.
Aus seinen Recherchen sind über die Jahre einige Veröffentlichungen entstanden. Sein erstes Buch „Höfe, Bauern, Hungerjahre“ hat die Landwirtschaft Westfalens von 1890 bis 1950 beleuchtet. In den „Hofgeschichten“ berichtet er aus der Entwicklung einzelner Güter, Höfe und Kotten.
Auch sein jüngstes Buch hat viel Aufmerksamkeit gefunden: „Jüdisches Landleben – vergessene Welten in Westfalen“. Es ist 2024 erschienen. Darin stellt er ebenfalls scheinbar banale Fragen: Sprachen die Landjuden Plattdeutsch? Warum waren unter ihnen so viele als Viehhändler oder Metzger tätig und so wenige als Landwirte? Was geschah beim Novemberpogrom 1938 auf dem Land? Gisbert Strotdrees wird uns von seiner Arbeit als Journalist und Historiker berichten, von seinen Recherchen in den Archiven und auf den Höfen Westfalens. Die Zuhörer dürfen sich an diesem Abend auf spannende Antworten freuen.

MARIENFELDER KLOSTERGESPRÄCHE

Für die Konzeption und Planung sind verantwortlich: Norbert Daut, Hermann Hecker, Karin Kirchner, Michael Kirk, Martin Liebschwager, Albrecht Pförtner, Sonja Thiemt.

Die Veranstaltungen finden statt im Bürgerhaus, Klosterstr. 20, 33428 Marienfeld.

Ansprechpartner: Albrecht Pförtner
Tel.: 0151 29877073
https://marienfelder-klostergespräche.de

@MARIENFELDER_KLOSTERGESPRAECHE

Die Reihe wird unterstützt durch:

OIKOS
Förderverein Kloster Marienfeld e.V.

SPARKASSE
Gütersloh-Rietberg-Versmold

Marienfelder Klostergespräche

Kontroverse Themen

Kritische Fragen

Kompetente Gesprächspartner